

# Beim Transport von Arznei wird Vollgas gegeben

Text Joachim Friedl Fotos Friedl, Fiebig GmbH & Co.KG, Jenifoto/Fotolia

*Pharma-Großhändler Fiebig beliefert mehrmals am Tag vom Zentrallager in Rheinstetten Apotheken im Südwesten*

**W**er kennt die Situation nicht? Sie stehen in Ihrer Apotheke, möchten das Medikament, das der Arzt soeben verordnet hat, abholen, doch der Apotheker sagt freundlich: „Tut mir leid, die Arznei ist aktuell nicht vorrätig. Kommen Sie doch in zwei, drei Stunden noch einmal vorbei. Dann können Sie Ihr Medikament abholen.“

Sie fragen sich vielleicht kurz, wie das funktioniert, machen sich aber in der Folge kaum Gedanken darüber, dass ab dem Moment und nach der Online-Bestellung ein komplexer Prozess zwischen der Apotheke und der Leopold Fiebig GmbH & Co.KG in Gang gesetzt wird. Der im Jahre 1898 gegründete und heute zertifizierte Pharma-Großhändler in Rheinstetten mit einer Dependence in Ludwigshafen gilt als das modernste familiengeführte Unternehmen seiner Art in Europa.

Vom etwa 20 000 Hektar großen Logistikzentrum, direkt neben der dm-Arena der Messe Karlsruhe, werden Tag für Tag mehr als 1000 Partner-Apotheken in einem Gebiet von Idar-Oberstein bis Lörrach und von Pirmasens bis Schwäbisch Hall mit Arzneimitteln beliefert. Die 100 Fahrzeuge der Partner-Speditionen verlassen täglich minutengenau das Logistikzentrum, um mit etwa 220 Touren Apotheken im Südwesten der Republik zu beliefern.

## Präziser Arbeitsablauf

„Zu Apotheken in Heilbronn beispielsweise stehen drei Tagfahrten und eine Nachtour an. In das Umland werden eine Tag- und eine Nachtour gefahren“, erklärt Geschäftsführer Andreas Sauer. Die Nachmittagslieferung nach Heilbronn startet um 13 Uhr. „Dringende Bestellungen können Apotheken noch bis 25 Minuten vor Abfahrt der Lieferfahrzeuge aufgeben“, betont Sauer bei einem Rundgang durch die eindrucksvolle Hallenwelt des Service des Unternehmens.

Auf die Reise geschickt werden die heilenden und oft lebensrettenden Präparate in grauen und roten Boxen von Computern, Maschinen und Förderbändern. Mehr als 55 Prozent der Abgabemenge von jährlich zwölf Millionen Artikeln werden von so-

„In unserem Lager verwahren wir annähernd 100 000 Arzneimittel, homöopathische Präparate und Reha-Produkte von 1500 Herstellern. Da gibt es fast nichts, was es nicht gibt.“  
Prokurist Sascha Greis

genannten Schichtautomaten kommissioniert. „Dieser beachtliche Prozess sorgt für maximale Sicherheit und größtmögliche Schnelligkeit“, erläutert Sauer den präzisen Arbeitsablauf. Bis zu 10 000 Arzneipackungen werfen die beiden Automaten pro Stunde aus. Jede Charge eines Arzneimittels kann durchgängig zurückverfolgt werden.

Gut 1500 pharmazeutische Artikel, die wegen ihrer Beschaffenheit und Form nicht automatisch kommissioniert werden können, werden von flinken Händen in Transportkästen verpackt. Nadja Kolm ist eine von etwa 160 Mitarbeiterinnen. Sie trägt an ihrem Handgelenk ein kleines Funkgerät. Es zeigt ihr an, welche Ware sie aus dem Regal greifen muss. 120 bis 150 Aufträge erledigt sie pro Stunde. „Zur Sicherheit wird das Medikament dann noch gescannt“, erklärt Sauer. Landet doch einmal die falsche Arznei in der Box, verlässt sie dank Lichtschranken



In den zwei Schichtautomaten werden mehr als 55 Prozent der Medikamente kommissioniert. Mitarbeiterinnen füllen die Kammern immer wieder mit Arzneimitteln nach, die aus dem Hochregallager kommen.



Geschäftsführer Andreas Sauer (links) und Vertriebsleiter Sascha Greis vor dem Medikamentenlager mit 100 000 Artikeln.

nie das Förderband, sondern kreist, bis der Fehlgriff behoben ist.

Aber es gibt auch Arzneimittel, die gleich von der Palette versandt werden. Dabei handelt es sich hauptsächlich um gängige freiverkäufliche Präparate für Erkältungskrankheiten oder auch Schmerzmittel wie Sinupret oder Iberogast.

## Fiebig in Zahlen

2015 lag der Umsatz bei rund 400 Millionen Euro. An den beiden Standorten Rheinstetten und Ludwigshafen sind 260 Mitarbeiter beschäftigt.



In speziellen Boxen verlassen 100 000 Packungen täglich das Lager.

Vorrätig sind in Fiebig-Hochregallagern, die Drehscheibe zwischen der pharmazeutischen Industrie und den Apotheken, annähernd 100 000 Arzneimittel, homöopathische Präparate und Reha-Produkte von 1500 Herstellern. „Da gibt es fast nichts, was es nicht gibt“, ist Sascha Greis, Prokurist und Leiter des Vertriebs, stolz auf das um-

fangreiche Sortiment. Zum Vergleich: In einer Apotheke lagern zwischen 6000 und 8000 Artikel. Deutschlandweit gibt es aktuell rund 20 000 Apotheken. Krankenhaus-Apotheken beziehen ihre Heilmittel angesichts der benötigten großen Mengen fast ausschließlich direkt von der nationalen und internationalen Pharmaindustrie.

## Krisenmanagement

Vorbereitet ist der Pharma-Großhändler in Rheinstetten auch auf Krisenmanagement. Wie beispielsweise vor ein paar Jahren bei der Schweinegrippe. Andreas Sauer erinnert sich an die Pandemie: „Die Landesregierung

„Die Arzneimittelversorgung in Deutschland ist die beste, die es weltweit gibt. Auch in punkto Sicherheit. Was drauf steht, das ist drin.“  
Geschäftsführer Andreas Sauer

hat uns damals gesagt, wie viel Arznei wir an die Apotheken liefern müssen. Das war eine spannende Zeit.“ Im Übrigen sind Apotheken gesetzlich verpflichtet, für ihren Versorgungsbereich bestimmte Medikamente vorzuhalten.

Das teuerste Medikament, ein Mittel zur Behandlung von Hepatitis C, kostet 17 000 Euro. Auf 4500 Euro beläuft sich der Preis für Präparate zur Therapie von Multiple Sklerose, HIV-Medikamente gibt es ab etwa 1000 Euro. Hochpreisige Arzneien werden in speziell gesicherten Räumen gelagert. Brennbare und explosive Arzneimittel werden in Lagern mit Sprinkleranlagen für den Notfall aufbewahrt. Temperatursensible Medikamente werden in Spezialboxen mit Kühlakku verpackt.

Der technische Aufwand, der bei Fiebig betrieben wird, ist enorm. Doch bei sinkenden Gewinnmargen wird es immer schwieriger, die rechtlichen Anforderungen der Arzneimittelsicherheit gewinnbringend zu erfüllen. Beim Großhändler bleiben nur 3,5 Prozent des Endpreises hängen. 65 Prozent kassiert der Hersteller, 15,5 Prozent die Apotheke und 16 Prozent der Staat über die Umsatzsteuer. Gegenüber der Pharmaindustrie muss der Großhändler in Vorleistung gehen. Dennoch lässt Geschäftsführer Sauer nichts auf die deutsche Arzneimittelversorgung kommen: „Sie ist weltweit die beste, die es gibt. Auch in punkto Sicherheit: Was drauf steht, das ist drin.“

## Firmengeschichte

Gegründet wurde das Unternehmen 1898 von Leopold Fiebig. Einige Jahre später gibt er die Großhandlung in die Hände seines Kompagnons Paul Distelhorst. 1944 tritt Distelhorsts Tochter Gerda Nüchel in das Unternehmen ein und übernimmt 1945 mit ihrem Schwager die Firmenleitung. Nach dem Tod ihres Schwagers leitet sie ab 1972 das Unternehmen alleine. In den Folgejahren setzt die heute 98 Jahre alte Dame mehrere Neuerungen um wie die erste Datenfernübertragung für Apotheken. Zudem ist sie Mitbegründerin von Pharma Privat, die Kooperation der inhabergeführten Pharma-Großhandlungen in Deutschland.

In 64 Jahren prägt Gerda Nüchel das Unternehmen wie keine andere Person. 2012 übergibt sie den Betrieb an ihren Sohn Dr. Paul Rheinländer und den Enkel Andreas Rheinländer.